

Stefanie Anna Huthöfer  
Innenarchitektur Spring 14  
Stefanie.Huthoefer@gmx.de  
**Auslandssemester** an der Miami University, Oxford Ohio

### **Vorbereitung:**

Ab August 2013 war ich im ständigen Kontakt mit der Partneruniversität in Oxford Ohio. Die Uni hat ein sehr striktes Aufnahmesystem und der Austausch war sehr gut organisiert. Die Zeit von August bis Januar war aber auch notwendig, um den Aufenthalt zu planen, da für die USA ja auch ein Visum benötigt wird. Dieses Visum kann man erst beantragen, wenn die Uni die Aufnahme des Austauschstudierenden bestätigt und die nötigen Unterlagen zugesendet hat. Außerdem sind die Flüge nach Cincinnati, was der nächste Flughafen war, günstiger, wenn man sie frühzeitig bucht.

### **Anreise/Orientation Week**

Die Uni möchte sehr bald wissen, ob man On- oder Offcampus leben möchte. Um diese Entscheidung treffen zu können, wäre es gut, wenn man sich frühzeitig Gedanken macht und eine Wohnung organisiert, falls man dies möchte. Ich habe über eine Facebook Gruppe „Miami University Internationals“ ein Zimmer in einer WG gefunden. Aus persönlichen Gründen habe ich mich für das Offcampusleben entschieden und war darüber sehr froh.

Ende Januar 2014 begann meine Reise nach Oxford Ohio.

Der Flug war von München nach Cincinnati, wo ich eine Nacht im Double Tree Hotel Hilton, nahe des Flughafens verbracht habe. Dort waren alle Studenten untergebracht und wir wurden am folgenden Tag von einem Shuttlebus abgeholt und nach Oxford gefahren. Diesen Service kann man vorab über das Auslandsamt der Miami University buchen und ist sehr empfehlenswert, denn die Reisemöglichkeiten von Cincinnati nach Oxford Ohio sind sehr beschränkt oder gar nicht vorhanden. Außerdem hat man Gelegenheit in dieser Nacht schon die ersten Leute kennenzulernen. Wenn man zu zweit nach Oxford geht, kann man sich auch ein Zimmer teilen. Die Zimmer sind groß genug und deshalb auch teuer. In der ersten Woche war eine Orientation Week angesetzt, die sehr hilfreich war und die man nicht verpassen durfte. In dieser Woche erfährt man alles über das Unileben, legt seine Kurse mit der Fakultät fest und lernt Oxford kennen. Man erfährt also alles, was man wissen muss. Generell ist zu sagen, dass die Organisation des International Office sehr gut ist und man sich eigentlich nie allein gelassen fühlt. Die Organisieren wirklich fast alles.

Danach beginnt dann das ganz normale Unileben und die anderen Studenten kommen aus den Ferien zurück und es wird wieder lebhafter in Oxford.

### **Unileben/ Fakultät**

Ich bin von Anfang an sehr nett an der Fakultät empfangen und integriert worden. Diane Fellows ist die Leiterin der Kooperation zwischen Rosenheim und Miami und sie führt einen auch in die Fakultät ein. Sie ist mit mir eine Kursliste durchgegangen und wir haben zusammen abgecheckt, was ich genau gebraucht habe und was passt. Um mein zweites Projekt in Deutschland abzudecken, musste ich ein Studio wählen. Hierfür hat man eine Vorstellungsveranstaltung mit den amerikanischen Studenten zusammen, wo alle Studios vorgestellt werden und danach wählt man. Als Austauschstudent bekommt man eigentlich immer das, was man auch als erste

Priorität gewählt hat. Ich hatte das Studio Housing, ein Studio der Architekturfakultät, und war damit sehr zufrieden. John Becker hat das Studio unterrichtet und er war ein toller Professor. Man kann also ohne Bedenken auch Architekturstudios wählen. Aber trotzdem besser mit Diane abklären, ob das geeignet ist. Ansonsten hatte ich noch Mind and Medium und einen Portfoliokurs. Ich habe alle Kurse sehr gemocht und viel gelernt.

Es ist toll, wenn man die Möglichkeit bekommt mit den amerikanischen Studenten ein Team zu bilden. Das sollte man auf alle Fälle forcieren. Die sind supernett und hilfsbereit. Material hatte ich eigentlich nur paar Stifte, Geodreieck und nen Block dabei. Und natürlich den Laptop. Alles andere bekommt man geliehen oder kann man dort kaufen. Wir haben auch eine Box mit unseren Materialien an der Fakultät hinterlassen. Also einfach fragen, ob es die noch gibt.

Ansonsten kann ich nur empfehlen so viele Möglichkeiten nutzen, um an Veranstaltungen teilzunehmen. Auch Fakultäten übergreifend. Es wird super viel angeboten und das sollte man nutzen.

### **Reisen/ Freizeit**

Man in sollte die Zeit in den USA auf alle Fälle nutzen, um zu reisen. Es ist nicht ganz einfach aus Oxford wegzukommen, deshalb ist es umso wichtiger, dass man Kontakt zu amerikanischen Studenten gewinnt. Die haben meistens ein Auto und laden auch gerne Austauschstudenten mit in die Familie ein. Ich habe zum Beispiel Ostern mit einer amerikanischen Familie verbringen dürfen, was echt super war. Ansonsten kann man sich als Gruppe relativ günstig Autos in Oxford leihen. Wir haben einen Trip am St. Patrick's Wochenende nach Chicago gemacht. Während Springbreak sind wir mit dem Auto zu acht nach Miami gedüst und haben unterwegs Nashville und Savannah besucht. Und ansonsten ist die Umgebung auch top. Da muss man sich erkundigen, aber es gibt einiges zu sehen, je nach Interesse. Auf Oxford muss man sich einfach einlassen. Es ist eine kleine Collegetown, die eben aus diesem Campus besteht. Es gibt wahnsinnig viele Sportmöglichkeiten. Ein riesiges Rec Center, Schwimmbad, Eishockey, Theateraufführungen und Bars und Clubs, die sehr auf die Studenten ausgerichtet sind. Green beer day ist ein absolutes Highlight im Wintersemester. Bier wird Grün gefärbt und man fängt um 3 Uhr morgens mit einem grünen Frühstück an zu feiern und das dauert den ganzen Tag. Ein sehr lustiges Erlebnis.

### **Unterkunft**

Zu meiner Unterkunft kann ich sagen, dass es die richtige Entscheidung für mich war Offcampus zu leben. Ich habe zur Zwischenmiete in einem Zimmer in einer WG in Hawks Landing gewohnt. Eine Studentenanlage mit Pool, Tennis und Fitnessraum im Sommer. Es war kostengünstiger und ich war unabhängiger. Außerdem habe ich mit drei Amerikanerinnen gelebt, was kulturell sehr interessant war. Insgesamt war die Zeit in den USA eine Bereicherung. Es war nicht immer einfach mit der amerikanischen Kultur, vor allem die des mittleren Westens klar zu kommen. Aber ein halbes Jahr ist das schon möglich und man erfährt auch sehr viele positive und lustige Abenteuer, die die negativen Seiten eindeutig übertrumpfen.

